

# PROTOKOLL

4. Sitzung | WiSe 20/21



<b>Gremium</b>	:	Studierendenrat der VSt
<b>Termin</b>	:	Dienstag, 19.01.2021
<b>Zeit</b>	:	19:00 Uhr
<b>Ort</b>	:	Online – Alfaview
<b>Mitglieder</b>	:	Dominik Bleier, Emma Herzog, Emily Reuter, Erik Stein, Lea Sophie Kretschmer, Lisa-Marie Langwaldt (ab 20:24), Luca Kaiser, Paulo Volk (abwesend), Valentin Weber
<b>Senat</b>	:	Sascha König, Till Lennart Rintelmann, Milena Anina Dorothea Rinck, Patrick Zimmermann, Lilia Lehmann, Ramya Lina Udaykumar
<b>ASTA Geschäftsführende</b>	:	Ralf Speer, Andreas Greßler (19:11-19:12, ab 19:21), Marcel Lanzinger (abwesend)
<b>Stellvertretende</b>		
<b>Wahlleitung</b>	:	
<b>Schritfführer/in</b>	:	Justin Dretvic
<b>Vorsitz</b>	:	Valentin Weber
<b>Sachverständige</b>	:	
<b>Haushaltsbeauftragter</b>	:	Sigfried Fien
<b>Sonstige</b>	:	Prof. Robert Schäflein-Armbruster & Thorsten Schelling (ca. bis 20:15 Uhr)

---

## Protokoll

### 1. Begrüßung durch den Vorsitzenden

Begrüßung durch den Vorsitzenden Valentin Weber und Vorstellung der Tagesordnung der 4. Studierenden Rats Sitzung.

### 2. Sammlung unter Punkt „Sonstiges“

Keine weiteren Punkte wurden für „Sonstiges“ eingereicht.

### 3. Bestätigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung, inklusive der gesammelten Punkte unter „Sonstiges“, wurde bestätigt.

### 4. Bestätigung des letzten Protokolls

Der Studierendenrat wurde bestätigt durch den Vorsitz.

## 5. Fragerunde mit Herrn Robert Schäflein-Armbruster und Thorsten Schelling

[Aus Übersichtsgründen wurden mehrzeilige Absätze bei jeweils neuen Themenblöcken angewandt. Aus den gleichen Gründen wird dieser Abschnitt möglichst Dialog-Artig festgehalten.]

### Schäflein-Armbruster informiert:

- Bislang darf in diesem Semester nur bei einer Erstanmeldung von einer Prüfung zurückgetreten werden.
- Der Zentrale Prüfungsausschuss (ZPA) wurde informiert, dass Herr Schäflein-Armbruster bei der Sitzung am 20.01.2021 gegen diese Regelung vorgehen möchte.
- Es gibt berechtigte Argumente gegen eine Studienzeiterlängerung. Die besonderen Zustände (Corona) aber sollten die Sonderregelung rechtfertigen. Die Studenten sollen hierbei die Möglichkeit zur Selbstbestimmung mitsamt der Konsequenzen haben.
- Es gab am Vortag ein Gespräch mit Patrick Zimmermann bezüglich einer Strategie zur Bewältigung der Prüfungszeit. Dieser steuerte dabei einige hilfreiche Punkte mit bei. Einer dieser Punkte beinhaltet die Thematik um „Nachhaltigkeit“ als zentralen Punkt der Strategie. Diese wurde als „einer der vier Haupthandlungsfelder der Hochschule“ integriert.

### Schäflein-Armbruster hat einige Hauptthemen vorbereitet:

- Stand der Corona-Verordnung: Der Stand der Präsenzlehre wird sich in absehbarer Zeit nicht verändern.
- Im Rektorat wurden am gleichen Tag die Kommunikationsflüsse thematisiert, da sie bislang nicht einwandfrei funktionieren.
- Es ging eine Info zu den aktuellen Einwilligungserklärung an die Professoren raus. Der aktuelle Stand ist auf der Homepage einsehbar. Eine konkrete Informationsausgabe an Studenten wird als nicht sinnvoll erachtet, da dies selbsterklärend über die Lehrenden passieren wird. In den meisten Fällen wird von einer ausfüllbaren PDF-Datei abgesehen.
- Prognose zum Start des Sommersemesters: Es gibt nicht allzu viel zu Sagen.

Das Gremium hat aktuell keine Ergänzungen oder Fragen.

### Emma Herzog fragt:

- Ein Lehrender verwendet ohne Einwilligung der Studierenden ein Überwachungsprogramm für den Prüfungsverlauf. Es besteht keine Informationsgrundlage über die verwendete Software und wie weit diese die Nutzung des Computers überwacht. Darf ein Lehrender so etwas einsetzen?

### Antwort von Robert Schäflein-Armbruster:

- Seit dem 16.01.2021 ist die Antwort darauf im Landes Hochschulgesetz (LHG) nachlesbar. Seit dem 01.01.2021 ist laut §32 (5) Satz 4 & 5 so genanntes Online-Proctoring [„Mit dem Begriff Online-Proctoring werden digitale Formate der Prüfungsbeaufsichtigung bezeichnet, die eine ortsunabhängige Realisierung (z.B. von zu Hause) von sicheren sowie zuverlässigen Prüfungen ermöglichen sollen.“]<sup>1</sup> nicht zulässig. Dies ist ebenfalls in der Einwilligungserklärung vom Sommersemester 2020 und in der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) nachlesbar.
- Sollte solch eine Überwachungsmaßnahme notwendig für die Durchführung einer Prüfung sein, muss ausreichend über die Software informiert werden sowie alle gesammelten Daten müssen sofort gelöscht werden. Zudem muss eine alternative Prüfungs-Durchführung in den

<sup>1</sup> <https://hochschulforumdigitalisierung.de/de/blog/online-proctoring> 20.01.2021 20:35 Uhr

Räumlichkeiten der Hochschule unter Aufsicht angeboten werden.

- Im heimischen Bereich kann niemand aus Sicht der DSGVO zur Verwendung einer Kamera gezwungen werden.
- Sollte eine solche Software eingesetzt werden, muss vom Rektorat ausführlich geprüft und genehmigt werden.
- Patrick Zimmermann berichtete bereits von einem vergleichbaren Fall. Im Zweifelsfall sollten sich die Lehrenden an Herrn Schäflein-Armbruster wenden und sich über den Sachverhalt informieren.
- Das LHG räumt Experimentiermöglichkeiten unter den genannten rechtlichen Grundlagen ein.

- Eine neue Fassung des LHG mit neuen Stellen (in rot markiert) wird im Anschluss an die Sitzung von Valentin Weber an die Mitglieder des Studierendenrates per E-Mail versendet.

Justin Dretvic fragt:

- Gelten bestehende Richtlinien für das Angebot einer räumlichen Alternative in der Hochschule nur für Prüfungen oder auch für den Vorlesungsbetrieb.

Robert Schäflein-Armbruster antwortet:

- Das gilt nur für den Prüfungsbetrieb.

Robert Schäflein-Armbruster informiert zur neuen Corona-Verordnung:

- Die gültige Fassung vom 18.01.2021 besagen nach aktuellem Stand keine prägnanten Änderungen aus.
- Die Ausgangssperre wird im Regelbetrieb berücksichtigt, sodass ein zeitgerechter Heimweg gewährleistet werden kann. Der letzte Prüfungs-Slot wurde aus diesem Grund gestrichen. Im Zweifelsfall sollte es der Hochschule möglich sein, eine Ausnahmebescheinigung auszustellen, um einen straflosen Heimweg zu ermöglichen.
- Man geht davon aus, dass die Ausgangssperre von 20:00 bis 05:00 Uhr bestehen bleibt.
- Prüfungen in Präsenz müssen mit einer Maske geschrieben werden. Da zukünftig die Pflicht zum Tragen von FFP2-Masken bestehen könnte, wies Herr Schäflein-Armbruster die Kanzlerin Andrea Linke in einer E-Mail darauf hin, dass möglichst zeitnah möglichst viele FFP2-Masken anzuschaffen, um einen Kostenanstieg derer beim Anfallen einer Pflicht aus dem Weg zu gehen.
- Präsenzlehre bleibt wie gehabt in genehmigten Fällen bestehen.
- Die Hygienekonzepte für Prüfungen sollten bei Einhaltung einem Kategorie 1 Fall (höheres Infektionsrisiko) vorbeugen. Das Gesundheitsamt bestätigt diese Tatsache.

Sascha König fragt:

- Sind An- und Abreisen der Studierenden von diesem Hygienekonzept abgedeckt? Viele Studierende können sich schließlich kein eigenes KFZ leisten.

Robert Schäflein-Armbruster antwortet:

- Dieser Fall wurde gründlich in die Überlegungen mit einbezogen. Die Politik sieht ein vollwertiges Semester als Notwendigkeit vor.
- Man vertraut auf die Studierenden, dass diese sich passend für dieses Risiko vorbereiten können. Sollte dem nicht der Fall sein, so sollten Studierende die Möglichkeit haben, ohne Konsequenzen von einer Prüfung zurückzutreten.
- Statistiken und Erfahrungswerten zu Folge ist die Reise im öffentlichen Nahverkehr bei Einhaltung der Gesundheitsrichtlinien mit einem kalkulierbarem Risiko vereinbar.
- Es besteht der Appell an die Vertreter der Studierendenschaft, die Einhaltung der Gesundheitsrichtlinien auch im Umwelt der Studenten zu vermitteln.

Till Rintelmann fragt:

- Was war die Entscheidungsgrundlage für das freiwillige Zurücktreten im ersten Corona-Semester (Sommersemester 2020)?

Robert Schäflein-Armbruster antwortet:

- Im ZPA ergab sich aus einer Diskussion, dass die Situation schlichtweg zu neu und ungewohnt ist, um einen geregelten Prüfungs-Vorgang zu gewährleisten.
- Im aktuellen Semester wurde eine Gewöhnung an die Corona-Situation propagiert, worauf hin in einer Abstimmung die Änderung der Regelung beschlossen wurde.
- Das Meinungsbild von Herrn Schäflein-Armbruster wurde durch auf Studenten lastender Druck besteht und dieser unter den besonderen Umständen genommen werden kann.

Erik Stein fragt:

- Wenn man sich einer Online-Prüfung nicht gewachsen fühlt, muss die Hochschule eine Offline-Variante anbieten. Warum wurde dieses Konzept nicht auch in umgekehrter Reihenfolge angeboten?

Robert Schäflein-Armbruster antwortet:

- „Als komplett Ausgeschlossenes unter Gleichbehandlungs-Gesichtspunkten“.
- Es kam im vorherigen Semester zu 150 behandelte Betrugsvorwürfen. Die Überlegungen, wie man eine Gleichstellung in einer distanzierten Prüfungsform gewährleisten kann, wurden ausführlich durchgeführt. Eine solche gleich gestellte Form von Online-Prüfungen wie in Präsenzprüfungen ist in den meisten Fällen nicht möglich.

Erik Stein fragt ergänzend:

- „Kurze Verständnisfrage: Warum funktioniert es dann in die andere Richtung?“

Robert Schäflein-Armbruster antwortet:

- „Das sind zwei vollkommen unterschiedliche Fälle.“ Online-Prüfungen sind durch die DSGVO vehement in den Kontrollmöglichkeiten eingeschränkt.
- „E-Klausur at home“ = „open book“
- Von Studenten wird ein Freiwilligkeitsgrundsatz eingefordert, um eine Gleichstellung zu gewährleisten.

Sascha König fragt:

- Die Studierenden sind entweder mit Online-Prüfungen oder Präsenz-Prüfungen nicht zufrieden. Da ein erneutes Corona-Semester absehbar war, stellt sich die Frage, warum Lehrende ein passendes Online-Format nicht bereits zu Beginn des Semesters mit eingeplant haben?

Robert Schäflein-Armbruster antwortet:

- Eine Antwort wird auf „gleich“ ausgesetzt.
- Bereits zu Beginn des Semesters wurden einige Fortbildungen und Schulungen abgehalten. Die Abteilung „Learning-Services“ hat bereits die verschiedensten Online-Formate auf allen erdenklichen Wegen durchgesprochen, diskutiert und geprüft.
- Bislang wurden ca. 1250 Prüfungen geprüft, von denen 709 genehmigt. Der Rest wurde abgelehnt oder in eine Diskussion über Alternativformate geführt.

Sascha König ergänzt:

- Auf Nachfrage im Fakultätsrat oder im Einzelgespräch mit Lehrenden wurde zugegeben, dass „weil mir das ein zu großer Mehraufwand wäre“ als Grund für eine Präsenzprüfung angesehen wurde.

Robert Schäflein-Armbruster antwortet:

- Lehrenden wird eine gewisse Freiheit von Forschung und Lehre überlassen. Man versuchte, diese über freundliche Gespräche vom Absehen einer Präsenzprüfung zu überzeugen. Trotz dessen bekam kein Lehrender eine Präsenz-Prüfung mit einer vergleichbar einfachen Begründung genehmigt.

- Es gibt Ausnahmefälle, in denen der Mehraufwand eine denkbare Begründung wäre. Beispiel: Ein Lehrender führte eine anstehende Prüfung in einem mündlichen Format durch. Dabei entstand ein Zeitaufwand von etwa 120 Stunden, welcher in der dreifachen Menge undenkbar wäre.

Valentin Weber fragt dazu:

- Unter der Annahme, dass das kommende Semester eine ähnliche oder gar schlimmere Situation bevorsteht, in der ggf. ganz auf Präsenzprüfungen abgesehen werden muss: Kann man die Lehrenden einer Präsenzprüfung doch noch irgendwie auf Online-Formate umstimmen? Sowohl für Studierende als auch für Lehrende ist das Feststehen einer Prüfungsform gleichermaßen wichtig oder vom Vorteil.

Robert Schäflein-Armbruster antwortet:

- Die Form der Leistungsfeststellung (gemäß der SPO) wird innerhalb der ersten 4 Wochen abgefragt, sodass Studierende nach dieser Zeit darüber informiert werden können. Dabei ist ein mögliches Verbot von Präsenz-Prüfungen zu berücksichtigen.
- Beispiele für bestehende Alternativmöglichkeiten bei einem solchen Verbot: Verlängerung des Semesters oder Verschiebung der Leistungsfeststellung
- Am vergangenen Freitag (15.01.2021) war das Treffen von Prorektoren für Lehre in Baden-Württemberg. Nach langer Diskussion ergab sich bei drei Hochschulen die Komplettabsage von Präsenzprüfung. Diese drei bekundeten im Vorjahr im Dezember, dass Vorkehrungen für einen solchen Fall nicht einmal getroffen wurden. Nach Meinung von Schäflein-Armbruster entspricht dieses Vorgehen nicht der Corona-Verordnung für einen Studienbetrieb. Dennoch besteht Verständnis für eine solche Situation an hoch riskanten Gebieten.

Valentin Weber ergänzt:

- Für einige Studenten macht es den Anschein, als würde sich an der Hochschule nicht um Änderungen bemüht werden. Diese Lage wird hauptsächlich durch Lehrende propagiert. Dies war die Begründung für die gestellte Frage.

Robert Schäflein-Armbruster ergänzt:

- Lehrende können einfach gesagt nicht zu einem einheitlichen Meinungsbild gezwungen werden. Herr Schäflein-Armbruster & Jörg Fischer versuchten mit größter Mühe, die Lehrenden dennoch überzeugen zu können und mussten durchaus schon harte Kritiken dafür einstecken.
- Der Genehmigungsprozess für eine Prüfung ist Dreistufig. Zunächst muss eine Prüfung durch einen Dekan genehmigt oder abgelehnt werden. Die Corona-Verordnung besagt in allen Fällen auch, dass eine Genehmigung durch das Rektorat abgegeben werden muss.

Thorsten Schelling wirft mit ein:

- Nach Artikel 5 GG gilt: „Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei. Die Freiheit der Lehre entbindet nicht von der Treue zur Verfassung.“

Robert Schäflein-Armbruster ergänzt:

- Es bestehen verschiedene Grund-Meinungsbilder an verschiedenen Standorten oder Fakultäten. Diese anzupassen, ist nicht einfach, zu machen.

Patrick Zimmermann adressiert Valentin Weber:

- Der Studierendenrat selbst hat zu wenig unternommen, auf Online-Prüfungsformate hinzuweisen. In vielen Fällen wurden diese, vor allem im Bereich der Studierenden, erst wenige Wochen vor Beginn der Prüfungsphase berücksichtigt.
- Der Studierendenrat sollte sich im kommenden Semester unter den Studierenden oder gar in den Fakultätsräten mitwirken, um auf diesen Sachbestand hinzuweisen.

Valentin Weber antwortet:

- Es ergibt sich in verschiedenen Fakultäten, dass die studentischen Vertreter sich dieser Aufgabe im Fakultätsrat annehmen, während es in manchen Fakultäten nicht der Fall ist.

- Herr Weber stimmt der Aussage von Patrick Zimmermann zu.

Patrick Zimmermann wirft ein:

- Der Studierendenrat sollte möglichst auch das Vorgehen mit Appellen und Forderungen unterstützen.

Robert Schäflein-Armbruster ergänzt:

- Der Studierendenrat würde damit genau das tun, was die Grundaufgabe der Prorektoren beinhaltet. Die Corona-Verordnung zum Studienbetrieb besagt, dass zunächst der digitale Betrieb deutlichen Vorrang gegenüber dem Präsenz-Betrieb hat. Jede bestehende Präsenz-Lehre oder Präsenz-Prüfung wurde nur mit ausreichender Begründung zugelassen.

Thorsten Schelling empfiehlt:

- Am Mittwoch dem 27.01.2021 findet die nächste Senatssitzung statt. Bei dieser sollte ein schriftliches Statement des Studierendenrates mit angekündigt und vorgetragen werden, da im Senat mit etwa 30 Professoren eine breite Zuhörerschaft abgedeckt ist.

- Es gibt etwa 180 Professoren oder Lehrbeauftragte an der Hochschule, die grundlegend verschiedene Persönlichkeitsbilder aufweisen können.

Robert Schäflein-Armbruster ergänzt:

- An der Hochschule und unter den Lehrenden gibt es ein grundlegendes Kommunikations-Problem. Beispiel: Bestimmte Informationen (z.B. die aktuelle Einwilligungserklärung) sollen nach Aussagen von Dekanen nicht an die Lehrbeauftragten geschickt werden, da die Dekane selbst diese Aufgabe übernehmen wollen. An manchen Fakultäten funktioniert dies, an anderen nicht.

- Das Problem soll über besser ausgearbeitete HIP-Prozesse ausgebessert werden.

Robert Schäflein-Armbruster informiert:

- Es wird weiterhin Lernräume geben. Diese sind ausreichend vorhanden und werden mit der bestehenden Registrierungspflicht geschützt.

Valentin Weber fragt:

- Die Kommunikations-Probleme werden durch den neuen HIP-Prozess bewältigt?

Robert Schäflein-Armbruster antwortet:

- Man ist dabei, eine Matrix an Szenarien und Gruppen zu erstellen, um die jeweils passenden Ansprechpartner bei Bedarf kontaktieren zu können.

- Es gab eine E-Mail an Lehrende und Studierende vom Lagezentrum, welche im Nachgang in einer korrigierten Fassung erneut versandt wurde. Eine Korrektur durch Herrn Schäflein-Armbruster war bereits frühzeitig eifrig in Arbeit, erreichte die zuständigen jedoch nicht mehr rechtzeitig vor dem Versand der ersten Version.

- Die E-Mail-Verteiler wurden weiterhin optimiert.

- Herr Schäflein-Armbruster und Herr Fischer wollten so genannte Spocks (Single Points of Information) errichten. Während diese ausgearbeitet und fast vervollständigt wurden, kamen plötzlich vereinzelt Anfragen, wobei es sich denn bei besagten „Spocks“ handle. Die Spocks wurden später zu „Informationsvermittler in den Fakultäten“ umbenannt.

- Herr Schäflein-Armbruster appelliert an einen geregelten Kommunikationsfluss.

Valentin Weber fragt:

- Versicherungsschutz in Prüfungen: Wie sieht dieser aus, wenn eine Ansteckung in einer Präsenz-Prüfung, was offiziell als Arbeitsunfall gilt, aus? Welche Handlung wird die Hochschule in einem solchen Fall unternehmen?

Robert Schäflein-Armbruster antwortet:

- Am ehesten wissen Herr Thorsten Schelling oder Frau Andrea Linke darüber Bescheid wissen.

- Von der Studentischen Unfallkasse ging von einigen Tagen ein Infoschreiben um.

Valentin Weber ergänzt:

- Das Infoschreiben kam bei Herr Weber an. Es handelte lediglich von der Distanzlehre bei Arbeitsunfällen am Schreibtisch. Die Frage handelt spezifisch vom Fall einer Präsenzprüfung.

Thorsten Schelling ergänzt:

- Es gibt keine Unterscheidung zwischen Prüfungen oder Präsenzlehre bei der Infektions-Nachverfolgung. Das Gesundheitsamt ist dabei zuständig über den Verlauf dieses Vorgehens, während die Hochschule in einer Informationspflicht im Falle einer Ansteckung steht.
- Gespräche mit dem Gesundheitsamt ergaben: Wenn die Gesundheitsrichtlinien eingehalten wurden, dann werden im Falle einer Ansteckung die Anwesenden als Kategorie 2 Fälle [„Zur Kategorie II gehören Personen, die sich zwar im selben Raum mit einem bestätigten Covid-19-Fall aufgehalten haben [...] aber weniger als 15 Minuten „Face-to-Face“ Kontakt hatten.“]<sup>2</sup> behandelt. Dabei entsteht keine besondere Absonderungspflicht, aber die Aufforderung, in den folgenden sieben Tagen besondere Vorsicht walten zu lassen und im Falle von typischen Symptomen einen Arzt zu kontaktieren.
- Im Zweifelsfall wird möglichst jeder Einzelfall überprüft.

- Robert Schäflein-Armbruster regt nochmal zu Fragen weiterer Unklarheiten an.

Robert Schäflein-Armbruster informiert:

- Im Winter musste Herr Schäflein-Armbruster einen Sachstandsbericht im Umfang von 75 Seiten für „das Ministerium“ verfassen, in dem beschrieben wurde, was die Hochschule im vorherigen Semester unternommen hat.
- Die Hochschule wird nach der Corona-Situation durchaus Erkenntnisse und Erfahrungen als Lernprozess anwenden, um die Lehre passend anzupassen und die Organisationsstruktur anzupassen.
- Valentin Weber bedankt sich für die Anwesenheit von Herr Schäflein-Armbruster & Herr Schelling, die die Sitzung an diesem Punkt verlassen.
- Der Punkt 9a (unter Sonstiges) wird statt Punkt 6 aus thematisch passenden Gründen an diese Stelle gezogen.

## **6. Bericht des Finanzreferenten → Dominik Bleier**

- Es wird geboten, den bisherigen Entwurf des Haushaltsplans 2022 zu besprechen
- Dieser ist bislang noch nicht vollständig ausgearbeitet und wird nachbearbeitet

## **7. Feedback zum ersten Haushaltsplan-Entwurf**

- Zahlenwerte, die noch näher überdacht werden sollten
  - Schwenningen: 900€ für Locher
  - Tuttlingen: 2x 1500€ für PCs
- Fachschaften: Begriff „Verpflegung“ steht für Essen und darf so nicht finanziert werden. Sigfried Fien schlägt vor, stattdessen „Bewirtung“ einzutragen. Diese Änderung soll an alle Fachschaften kommuniziert werden, um sich unterscheidende Datensätze zu vermeiden. Mirjam Lerch versendete in vergangenen Semestern eine Liste mit erlaubten Begrifflichkeiten. Diese soll überarbeitet und erneut an die Fachschaften verschickt werden.
- Fachschaft W wurde noch nicht eingereicht. Diese haben noch 30€ nicht verplant und sollen diesen Betrag berücksichtigen.
- Der Haushaltsplan soll für Sommersemester 2022 und Wintersemester 2022/23

<sup>2</sup> <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/alle-meldungen/meldung/pid/infektionsketten-unterbrechen-wie-geht-das/#:~:text=Zur%20Kategorie%20II%20geh%C3%B6ren%20Personen,to%2DFace%E2%80%9C%20Kontakt%20hatten.> 20.01.2021 22:45 Uhr

beschlossen werden

- An Tuttlingen wird geboten, Pläne für zukünftig neu errichtete Fachschaften sollten bereits im aktuellen Haushaltsplan berücksichtigt werden.
- Konkrete Pläne für Referate können auf Grund der Corona-Situation nicht kalkuliert werden
- Das Technik-Referat muss noch als Campusreferat gestrichen werden, da es sonst an einen Betrag von 250€ gebunden wäre, was oftmals nicht ausreichen würde.
- Der Haushaltsplan soll im kommenden März beschlossen werden. Bis dahin müssen fehlende Haushaltspläne nachgereicht werden, da ihnen ansonsten keine Gelder zur Verfügung stehen. Beim Beschluss sollten die jeweiligen Finanz-Referenten anwesend sein, um einen ordnungsgemäßen Beschluss im Falle von spontanen Rückfragen gewährleisten zu können. Die jeweiligen Vorstände können Ersatzweise an deren Stelle eintreten, da sie als passende Sachverständige gelten.
- Sascha König fragt im Zuge der Fachschaft GSG, ob Abschiedsgeschenke zulässig seien. Sigfried Fien informiert, dass kleinere Geschenke für den Rechnungshof kein Problem darstellen. Er wird sich noch genauer darüber erkundigen, und dem Studierendenrat im Laufe der Woche Bericht zu erstatten. Patrick Zimmermann fügt den Vorschlag, mit dem Erfahrungswert aus der Fachschaft MLS, bei, selbst erwirtschaftete Gelder für einen solchen Zweck zu verwenden.
- Ein „gemeinsames Essen“ kann mitunter als Team Building zählen. Der genauere Rahmen dessen bestimmt über den Sachverhalt.
- Till Rintelmann fragt an den Finanz-Referenten Dominik Bleier, ob offene Finanzen vergangener Semester noch für aktuelle Semester genutzt werden können. Dieser verneint die Antwort.

## **8. Bestätigung der Fachschaftsordnung GSG**

- Es gibt keine auffallenden Mängel an der Fachschaftsordnung und wird zur Abstimmung freigegeben:  
Valentin hat es durchgelesen und soweit nichts weiter bemängeln können.  
Es wird geboten, diese zu beschließen.  
Abstimmung:  
Die Fachschaftsordnung wird mit 14 Stimmen dafür vom Studierendenrat bestätigt.

## **9. Sonstiges**

### **a. Anteilnahme am Meinungsbild der Hochschule zum Corona-Semester**

- Es gibt keine Einwände dagegen, dass Punkt 9a vorgezogen wird.
- Es wurden Gedanken aus dem persönlichen Umfeld von Fachschaften gesammelt, wie man denn besser Einfluss auf die Hochschulpolitik, mitunter in Hinblick auf das nächste Semester, nehmen kann.
- Ein passender Vorschlag handelt von einem offenem Brief an das Rektorat und die Lehrenden darüber, was im Corona-Semester nicht gut verlief und wie es verbessert werden könnte. Dieser sollte möglichst noch vor der kommenden Senatssitzung am 27.01.2021 fertiggestellt und eingereicht werden.
- Es wird ein Angebot an freiwillige bereitgestellt, die an diesem Brief teil haben wollen.  
→ Freiwillige: Patrick Zimmermann & Erik Stein
- Es wird gebeten, diesen Brief möglichst noch unter Verschluss zu halten, um keine falschen Signale oder nicht durchdachte Aussagen zu verbreiten.
- Patrick Zimmermann schlägt vor, als Studierendenrat künftig auch an die Gremien wie die Fakultätsräte heranzutreten und persönlich Einfluss zu nehmen. Dafür sollten ggf. pro Fakultät je eine Person, sei es aus dem Studierendenrat, den Asten oder Externa, legitimiert werden, diese Aufgabe zu übernehmen. Patrick Zimmermann schlägt vor, dass



eine legitimierte Person nicht innerhalb der eigenen Fakultät vertreten sein sollte.

- Der Antrag wird hiermit mündlich formuliert und zur Abstimmung freigegeben:

*„Ich beantrage vom Studierendenrat für den allgemeinen Studierendenausschuss der Hochschule Furtwangen das Mandat, dass dieser per Fingerzeig einmalig einen Sachverständigen für jeden Fakultätsrat der Hochschule Furtwangen benennen darf und mit dem Auftrag in den Fakultätsrat jeweils entsenden darf, unsere Forderungen bezüglich eines nächsten Corona-Semesters zu postulieren.“*

- Der Antrag wird im Chat zur Abstimmung freigegeben:

- Der Antrag mit 13 Stimmen dafür vom Studierendenrat beschlossen.

- Interessierte am offenen Brief sollen am Freitag dem 22.01.2021 zur AStA-Sitzung kommen und an der Diskussion teilnehmen.

#### **b. Mögliche Neubesetzung der Stelle des Finanz-Referenten**

- Der aktuelle Finanz-Referent, Dominik Bleier, ist als Nachrückkandidat in den Studierendenrat gelangt. Dieser Platz würde im kommenden Semester wieder aufgefüllt werden.

- Dieser Präzedenzfall wurde nach der aktuellen Fassung der Satzung nicht konkret behandelt. Man beabsichtigt aktuell nicht, diesen Fall konkret aus fehlendem Anlass in der Satzung zu überarbeiten.

- Valentin Weber konnte keinen vergleichbaren Fall an anderen Hochschulen oder in der Politik vorfinden. Er ergänzt dennoch, dass ein Finanzreferent per Definition nicht explizit Mitglied des Gremiums sein muss.

- Es bestehen 3 Ausgangssituationen:

1. Ein Ersatz muss mit 50% der Mitglieder des Studierendenrates gewählt werden
2. Dominik Bleier legt den Posten selbstständig ab, sodass ein Ersatz gewählt werden muss.
3. Dominik Bleier behält den Posten bei, ohne ein direktes Mitglied des Studierendenrates zu sein

#### **c. Planung zu den Ersti-Taschen**

- Till Rintelmann erkundigt sich nach dem aktuellen Stand zur Diskussion über die Ersti-Taschen.

- Am folgenden Freitag am 22.01.2021 wird in der AStA-Sitzung genauer über das weitere Vorgehen zu den Ersti-Taschen diskutiert. Interessierte sind dazu eingeladen, an dieser Sitzung teilzunehmen.

- Patrick Zimmermann spricht sich klar gegen ein Verschicken der Ersti-Taschen per Post aus.

#### **10. Schluss der Sitzung des Studierendenrates**

- Der nächste Sitzungstermin ist entweder am 23.03.2021 oder am 24.03.2021. Der genaue Termin wird über eine individuelle Umfrage rechtzeitig geklärt. Die Zeit des Termins verbleibt auf 19 Uhr im AStA Alfaview-Raum.

- Die Sitzung wurde vom Vorsitz Valentin Weber um 21:09 Uhr geschlossen.

*Justin Dretnic*  
Schriftführer

Vorsitzender

